

**V2015 Interpellation (Mitte-Fraktion BDP-CVP-EVP-glp) „Wirksame Bekämpfung invasiver Neophyten in Köniz“**

Beantwortung; Direktion Umwelt und Betriebe

**Vorstosstext**

Die Verbreitung invasiver Neophyten gefährdet die Biodiversität immer mehr, auch in der Gemeinde Köniz. In Sachen Neophytenbekämpfung sind Praxis und Problembewusstsein bei Grundeigentümerinnen und Bewirtschaftern allerdings unterschiedlich ausgeprägt. In Wäldern, auf Wiesen, an Strassen- und Feldrändern, auf öffentlichem Grund (z. B. auf Schulanlagen) geschieht in dieser Hinsicht insgesamt noch zu wenig. Zudem sind die laufenden Aktivitäten kaum koordiniert.

Im Auftrag des Dienstzweigs Landschaft werden in Köniz gemäss dem kantonalen Gesetz über Gewässerunterhalt und Wasserbau (WNG) Neophyten im Ufer- und Böschungsbereich von Fliessgewässern u. a. durch Landwirte und Landwirtinnen bekämpft (Art. 6 Abs. 3 Bst. d). Zudem führen wenige Freiwillige, seit 2019 einige Schulklassen und seit 2016 die Pfadi Köniz sowie weitere Gruppen in einigen Gebieten Neophyteneinsätze durch. Doch das genügt bei Weitem nicht.

Am 10. Juni hat der Grosse Rat die Motion «Neophyten und unerwünschte Pflanzen wirksam bekämpfen» überwiesen. Darin wird der Regierungsrat u. a. aufgefordert, eine Pflicht zur Bekämpfung von Neophyten im Kanton Bern aufzugleisen. Der Grosse Rat unterstreicht damit die Wichtigkeit der Neophytenbekämpfung. Mit dem grossrätlichen Entscheid ist auch absehbar, dass bald mehr Ressourcen für diese Aufgabe bereitgestellt werden müssen.

Zugleich zeichnet sich in einem anderen Bereich für Schulen und Pfadi Veränderungsbedarf ab: Aufgrund der Entwicklung des Papierverbrauchs und in der (kommunalen) Recycling-Logistik sowie des Rückgangs der Preise für Altpapier und -karton sinkt der wirtschaftliche Nutzen der Papiersammlung durch Schulen und Pfadi. Dadurch könnten Ressourcen frei werden, die u. a. für die Neophytenbekämpfung genutzt werden können.

Der Gemeinderat ist gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Teilt der Gemeinderat die Ansicht, dass die heutige Form der Papiersammlung durch Schulen und Pfadi ein Auslaufmodell ist?
2. Sieht der Gemeinderat Potenzial darin, dass Schulen, Pfadi und ggf. weitere Organisationen stattdessen Neophyten in der Gemeinde Köniz bekämpfen?
3. Können hierfür Mittel aus den Budgetkonten «Ökologische Arbeiten von Schulen» eingesetzt werden? Gibt es weitere Finanzierungsquellen, z. B. aus dem Budget der DUB oder Geldern von Bund und Kanton?
4. Erkennt der Gemeinderat den pädagogischen Nutzen von Neophytenbekämpfung durch Jugendliche und Kinder? Sieht der Lehrplan 21 Kompetenzen vor, die sie sich bei der Neophytenbekämpfung aneignen können?
5. Sieht der Gemeinderat andere Themen und Aktivitäten, die sich mit Neophyteneinsätzen gut verbinden lassen würden, bspw. eine Sensibilisierung für die Littering-Problematik oder die botanische Aufwertung von Grünflächen im Siedlungsraum, die sonst vor allem mit dem Rasenmäher gepflegt würden?
6. Kann sich der Gemeinderat vorstellen, dass die Neophytenbekämpfung gemäss Frage 2 dereinst einen Beitrag zur Umsetzung der vom Grossen Rat aufgegleisten Neophytenbekämpfungspflicht leisten wird?
7. Ist der Gemeinderat bereit, in einem partizipativen Prozess zusammen mit Schulen, Pfadi und ggf. weiteren Organisationen ein Konzept zur Neophytenbekämpfung und allfällige weitere Bereiche gemäss Frage 6 in der Gemeinde Köniz zu entwickeln und so u. a. für eine ganzheitliche, koordinierte Bekämpfung invasiver Neophyten zu sorgen?

## Eingereicht

7. Juli 2020

## Unterschrieben von 11 Parlamentsmitgliedern

Casimir von Arx, Andreas Lanz, Heidi Eberhard, Sandra Röthlisberger, Ruedi Lüthi, Katja Niederhauser, Toni Eder, Roland Akeret, Reto Zbinden, Christian Roth, Franziska Adam

## Antwort des Gemeinderates

### 1. Teilt der Gemeinderat die Ansicht, dass die heutige Form der Papiersammlung durch Schulen und Pfadi ein Auslaufmodell ist?

Die Pfadi sammelt seit über 60 Jahren Papier und hat sich damit grosse Anerkennung verdient. Seit der Einführung der Sammlung durch die Gemeinde hat die Sammlung der Pfadi und die der Könizer Schulen aber zusehends an Bedeutung verloren. Die Gemeinde ist mit ihren Ressourcen heute in der Lage, die Sammlung von Papier und Karton ohne Unterstützung von Pfadi und Schulen sicherzustellen. Mit der Zunahme der Zahl von privaten Papiercontainern, welche maschinell geleert werden müssen, entstehen zudem logistische Doppelspurigkeiten, da die Gemeinde sowohl die Schul- als auch die Pfadipapiersammlungen jeweils mit den Kehrlichfahrzeugen unterstützen muss. Bei der letztjährigen Pfadipapiersammlung am Samstag 26. Okt. 2019 musste die Gemeinde die Pfadi mit 3 Kehrlichfahrzeugen unterstützen. Angesichts dieser stark veränderten Rahmenbedingungen ist der Gemeinderat der Ansicht, dass die Papiersammlung durch Schulen und Pfadis nicht mehr zeitgemäss ist und keine Entlastung mehr für den Dienstzweig Abfallbewirtschaftung bedeutet. Zwischen der Gemeinde und der Pfadi Falkenstein haben in Frühjahr/Sommer 2020 bereits Gespräche über das Ende der Zusammenarbeit bei der Papiersammlung und der Überführung in zukunftsgerichtete Praxisprojekte stattgefunden. Die Pfadi hat gestützt darauf der Auflösung der Papiersammlungsvereinbarung zugestimmt. Der Gemeinderat hat daraufhin auf Antrag der Abteilung Umwelt und Landschaft beschlossen, die Zusammenarbeit mit den Schulen und der Pfadi im Bereich der Papiersammlung zu beenden. Die Papiersammlung der Pfadi Falkenstein wird im Herbst 2020 das letzte Mal stattfinden, bei den Schulpapiersammlungen wird der Ausstieg gestaffelt bis Ende Schuljahr 2022/23 erfolgen.

### 2. Sieht der Gemeinderat Potenzial darin, dass Schulen, Pfadi und ggf. weitere Organisationen stattdessen Neophyten in der Gemeinde Köniz bekämpfen?

Die Bekämpfung von invasiven Neophyten ist eines von verschiedenen, interessanten und lehrreichen Betätigungsfeldern, welche der Gemeinderat als geeignete Alternative zur Papiersammlung erachtet. Mit dem Ziel, massgeschneiderte Praxisprojekte für die Könizer Schulen anbieten zu können, wird er die BSS mit der Entwicklung eines Angebots von verschiedenen Schulprojekten im Bereich "ökologische Arbeiten" im Rahmen des Lehrplans beauftragen. Die jährlichen Neophyteneinsätze, welche die Pfadi anstelle der jährlichen Papiersammlung durchführen will, unterstützt der Gemeinderat insofern, dass deren Finanzierung über die Abteilung Umwelt und Landschaft gesichert werden soll.

Aus finanzieller Sicht ist es keine Option, neben der Pfadi weitere Organisation mit der systematischen Bekämpfung von invasiven Pflanzen zu beauftragen und dafür zu entschädigen. Wie im Vorstosstext erwähnt, führen aktuell Landwirte im Auftrag der Gemeinde Unterhaltsarbeiten an den offen fliessenden Gewässern durch, welche vom Kanton subventioniert werden. Diese Unterhaltsarbeiten werden nur bei Bedarf und vor allem nach Starkniederschlägen / Hochwasserereignissen ausgeführt, was bedeutet, dass die invasiven Pflanzen nicht systematisch bekämpft und an der Ausbreitung gehindert werden. Der Gemeinderat sieht deshalb in erster Linie ein Potenzial darin, dass die Pfadi als Unterstützung der Gewässerunterhaltsgruppe eingesetzt wird und die Neophyten im Bereich der Fliessgewässer bekämpft. Der Gemeinderat ist bereit, aus dem Budget der DUB kurz- bis mittelfristig gewisse Mittel aus dem Gewässerunterhalt für die Finanzierung der Neophytenbekämpfung durch die Pfadi einzusetzen. Weitere Mittel sind in den Budgets nicht verfügbar.

Für eine systematische Bekämpfung von invasiven Pflanzen in der Gemeinde Köniz sieht der Gemeinderat zzt. keinen Handlungsspielraum. Sobald der Regierungsrat die Rechtsgrundlage für die Bekämpfung von Neophyten und unerwünschten Pflanzen verbindlich festgesetzt hat, wird er die DUB mit der Umsetzung beauftragen.

Die Gemeinde hat das Umweltforum Köniz dabei unterstützt das Floreninventar Köniz (FLOK) aufzubauen. Dieses zeigt in einem Quadratkilometer-Raster auf, welche Pflanzenarten an welchen Orten vorkommen und soll dereinst als Grundlage für konkrete Biodiversitätsfördermassnahmen dienen. Bei den invasiven Neophyten werden sämtliche Standorte registriert.

**3. Können hierfür Mittel aus den Budgetkonten «Ökologische Arbeiten von Schulen» eingesetzt werden? Gibt es weitere Finanzierungsquellen, z. B. aus dem Budget der DUB oder Geldern von Bund und Kanton?**

Anstelle der Schulpapiersammlungen sollen die Schulen auch zukünftig Gelegenheiten erhalten, mit einem Arbeitseinsatz etwas für die Klassenkasse zu erwirtschaften. Wie unter Ziffer 2 erwähnt, ist die Bekämpfung von Neophyten eines von diversen praktischen Betätigungsfeldern. Die Finanzierung von Praxisprojekten für die Könizer Schulen wird über das genannte Konto gesichert. Es steht in diesem Sinne nicht zur Verfügung, um die systematische Neophytenbekämpfung im Auftrag der Gemeinde zu sichern.

Von Bund und Kanton können aktuell keine Mittel für die systematische Neophytenbekämpfung auf kommunaler Ebene erwartet werden (siehe Punkte 2 und 6).

**4. Erkennt der Gemeinderat den pädagogischen Nutzen von Neophytenbekämpfung durch Jugendliche und Kinder? Sieht der Lehrplan 21 Kompetenzen vor, die sie sich bei der Neophytenbekämpfung aneignen können?**

Kinder und Jugendliche haben für die Sensibilisierung der Gesellschaft auf das Thema Neophyten durchaus eine Schlüsselrolle. Die Vermittlung von Artenkenntnissen und ökologischen Zusammenhängen im Rahmen von Neophytenaktionen erachtet der Gemeinderat als sinn- und wertvoll.

Der LP21 enthält als neu geschaffenes Modul den Bereich der Bildung in nachhaltiger Entwicklung (BNE). Darin wird nachhaltiges Denken und Handeln gefördert. Die Schülerinnen und Schüler (SuS) sollen die Fähigkeit erwerben, altersadäquat die Zukunft aktiv und eigenverantwortlich mitzugestalten.

Der Einsatz von SuS zur Bekämpfung von Neophyten ermöglicht eine gute Gelegenheit, an einem ausserschulischen Lernort einen praktischen Bezug zum LP21 zu schaffen. Folgende Themenbereiche sind im LP21 erwähnt:

- *Im Bereich Natur, Mensch und Gesellschaft (Zyklus 1/ Zyklus 2):  
Tiere, Pflanzen und Lebensräume erkunden und erhalten - Artenvielfalt und Zusammenwirken (2.1, 2.4, 2.6).  
Phänomene der belebten und unbelebten Natur erforschen und erklären / Veränderungen wahrnehmen (4.4).  
Menschen nutzen Räume – sich orientieren und mitgestalten – Auswirkungen von Veränderungen im Raum für Menschen und die Natur beachten und darüber nachdenken (8.1).  
Gemeinschaft und Gesellschaft – Zusammenleben gestalten und sich engagieren. (10.3, 10.5)*
- *Im Bereich Räume, Zeiten und Gesellschaften (Zyklus 3):  
Die natürlichen Systeme und deren Nutzung erforschen, erkennen und benennen (1.2, 1.3, 3.1, 3.3).*
- *Im Bereich Ethik, Religionen und Gemeinschaften (Zyklus 3):  
Ich und die Gemeinschaft – Leben und Zusammenleben gestalten, welche von Verantwortlichkeiten gegenüber der Gemeinschaft und aktivem Mitgestalten ausgeht (5.4).*

Schon die Einsätze von Klassen beim Papiersammeln und den Waldputzete, welche seit langer Zeit von den Könizer Schulen geleistet werden, hatten durchwegs positive Lerneffekte. Seit 2 Jahren finden nun schon einzelne Neophytenbekämpfungseinsätze durch Schulklassen statt. Die Vor- und Nachbereitung des Einsatzes während des Schulunterrichts sowie Erklärungen und Einführungen durch Fachpersonen vor Ort waren gewinnbringend und nachhaltig.

**5. Sieht der Gemeinderat andere Themen und Aktivitäten, die sich mit Neophyteneinsätzen gut verbinden lassen würden, bspw. eine Sensibilisierung für die Littering-Problematik oder die botanische Aufwertung von Grünflächen im Siedlungsraum, die sonst vor allem mit dem Rasenmäher gepflegt würden?**

Anlässlich der Einstellung der Papiersammlungen durch die Schulen sollen neue Themen in den Katalog von umweltbezogenen Schulprojekten einfließen. Der Gemeinderat ist der Auffassung, dass dieser Prozess unter der Federführung der BSS in Zusammenarbeit mit Lehrpersonen und der AUL durchgeführt werden soll. Im Rahmen dieser Arbeiten werden die pädagogisch sinn- und wertvollen Themen sowie die Umsetzbarkeit und die Abläufe von Praxiseinsätzen durch die direkt betroffenen Partner festgelegt. Dies kann bspw. die naturnahe Gestaltung von Schularealen beinhalten.

Öffentliche Grünflächen im Siedlungsraum werden heute, soweit es die Nutzung zulässt und die finanziellen Mittel zur Verfügung stehen, ökologisch unterhalten und botanisch aufgewertet. Bei privaten Gärten kann die Gemeinde keine restriktiven Auflagen in Bezug auf ökologische Aufwertung machen, da die rechtlichen Grundlagen nicht vorhanden sind. Der Gemeinderat sieht keine Möglichkeiten, die geplanten Neophyteneinsätze mit der Aufwertung von privaten Grünflächen im Siedlungsraum zu verbinden. Grünflächenaufwertungen auf Privatparzellen müssen über die Grundeigentümer oder andere Kanäle abgewickelt werden. Die Gemeinde kann aber dazu motivieren und entsprechend informieren. Diesbezüglich wird auf die Interpellation V1923 ökologische Bewirtschaftung von Gärten verwiesen.

**6. Kann sich der Gemeinderat vorstellen, dass die Neophytenbekämpfung gemäss Frage 2 dereinst einen Beitrag zur Umsetzung der vom Grossen Rat aufgelegten Neophytenbekämpfungspflicht leisten wird?**

Der Gemeinderat kann sich das sehr gut vorstellen, Pfadi und Schulen können einen Beitrag leisten, jedoch nur punktuell und nicht flächendeckend. Sobald der Regierungsrat die Rechtsgrundlage für die Bekämpfung von invasiven Neophyten und unerwünschten Pflanzen verbindlich festgesetzt hat, wird der Gemeinderat die DUB mit der adäquaten Umsetzung beauftragen. Für die Erarbeitung und Umsetzung eines kommunalen, flächendeckenden Bekämpfungskonzepts wird es zwingend notwendig sein, dass in Köniz analog anderen grossen Gemeinden und Städten 50 - 80 Stellenprozente eingesetzt werden. Diese Ressourcen stehen aktuell der AUL nicht zur Verfügung und müssen zusätzlich bewilligt werden.

**7. Ist der Gemeinderat bereit, in einem partizipativen Prozess zusammen mit Schulen, Pfadi und ggf. weiteren Organisationen ein Konzept zur Neophytenbekämpfung und allfällige weitere Bereiche gemäss Frage 6 in der Gemeinde Köniz zu entwickeln und so u. a. für eine ganzheitliche, koordinierte Bekämpfung invasiver Neophyten zu sorgen?**

Die Erarbeitung eines Konzeptes für die flächendeckende Organisation zur systematischen Bekämpfung von invasiven Pflanzen ist eine Aufgabe der zuständigen Fachstelle und wird ein Auftrag der zu schaffenden Stelle innerhalb der AUL sein (siehe Punkt 6).

Der Gemeinderat erachtet einen gemeinsamen partizipativen Prozess von Schulen und Pfadi als nicht zielführend, da sich sowohl die Ansprüche der jeweiligen Gruppen als auch die Rahmenbedingungen pro Einsatz stark unterscheiden.

- Aktuell steht die Organisation des Arbeitseinsatzes der Pfadi im Vordergrund und es obliegt der Verantwortung der Pfadi, in Koordination mit der AUL eine Planung für die ab 2021 anstelle der Papiersammlung geplanten Neophyteneinsätze im Gewässerraum zu erstellen.
- Die Erarbeitung eines Konzepts für die Nachfolge der Schulpapiersammlung soll durch die neu zu organisierende Koordinationsstelle für ökologische Aktivitäten der BSS an die Hand genommen werden. Die Praxiseinsätze für Schulklassen sollen in Zusammenarbeit mit der Lehrerschaft und unterstützt durch die Fachstellen Abfallbewirtschaftung und Landschaft der AUL konzipiert werden (siehe auch Antwort auf Frage 5).

Köniz, 7. Oktober 2020

Der Gemeinderat